Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten 2024/25

Bis hierhin und nicht weiter!? Grenzen in der Geschichte

Landesergebnisse Mecklenburg-Vorpommern

Die Landessiege im Überblick

Kontakt:
Körber-Stiftung
Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten
Kehrwieder 12
20457 Hamburg
E-Mail: gw@koerber-stiftung.de
Telefon: 040 80 81 92 - 145
www.geschichtswettbewerb.de

Beitragsnummer 20250053

„Ein Jedes hat (s)eine Grenze(n)“ von 8 Schüler:innen (Klasse 4, Käthe-Kollwitz-Grundschule, Greifswald, Tutorin: Stefanie Bercher)

In einem umfangreichen Comic illustriert die Arbeitsgemeinschaft einer Greifswalder Grundschule nicht nur eine Episode aus der Kindheit des Gelehrten Augustin von Balthasar, sondern zeigt auch, welche Grenzen die Geschichte ihrer Stadt vor 300 Jahren prägten. Zu zeittypischen Grenzen, wie Standesunterschieden und der Ausgrenzung anderer Religionen, kamen in Greifswald Spannungen und Unterschiede zwischen der deutschen und der schwedischen Bevölkerung. Die Stadt gehörte seit dem Dreißigjährigen Krieg zu Schweden, das seine Kontrolle durch die Entsendung von Soldaten und Beamten weiter festigen wollte. Angeleitet von ihrer Tutorin unternahmen die Grundschulkinder zahlreiche Recherchen und Exkursionen. Sie besuchten das Pommersche Landesmuseum und das Stadtarchiv, führten ein Experteninterview zum Bürgertum der Frühen Neuzeit und konnten Original-Karten aus der „Schwedenzeit“ einsehen. Ihre Comicgeschichte setzten sie mit einer App aus handgezeichneten Grafiken und getippten Texten zusammen.

Beitragsnummer 20250090

„Grenzen der Freiheit. Die Petrikirche im Visier der Stasi“ von Elisa Liebrecht (Klasse 11, Musikgymnasium Käthe Kollwitz, Rostock, Tutorin: Solveig Prokop-Werner)

In den letzten Jahren der DDR fungierten viele evangelischen Kirchengemeinden als Schutzraum für zivilgesellschaftliche Organisationen und politische Opposition. Anhand der Rostocker Petrikirche untersuchte Elisa Liebricht, wie solche Bewegungen entstanden und wie das DDR-Regime versuchte, dagegen vorzugehen. Da die Kirche gleichzeitig von einer Pfarrgemeinde und von der Evangelischen Studentengemeinde genutzt wurde, ermöglichte sie eine unkomplizierte Vernetzung zwischen „Amtskirche“ und Studierenden und brachte verschiedene regierungskritische Bewegungen miteinander in Kontakt. Auch am Ende der DDR kam der Petrikirche somit eine „Schlüsselrolle als Ort des Dialogs, der Begegnung und des Widerstands“ zu, die sie laut der Autorin in der Rostocker Stadtgeschichte immer wieder innehatte. Für ihren Beitrag recherchierte die Elftklässlerin in der Außenstelle der BStU und interviewte den früheren Petrikirchen-Pfarrer Henry Lohse sowie drei ehemalige Bürgerrechtler.

Beitragsnummer 20250273

„Die Dömitzer Brücke“ von 5 Schüler:innen (Klasse 3, Schulzentrum Fritz Reuter, Dömitz, Tutorin: Heike Grüter-Hommerich)

72 Jahre lang verband die Dömitzer Brücke das östliche und westliche Elbufer, ehe sie in den letzten Kriegstagen 1945 zerstört wurde. Aufgrund der deutschen Teilung ist sie nie wieder aufgebaut wurden. 1992 wurde eine neue Straßenbrücke erbaut. Die alte Brücke dient seit 2020 als touristischer „Skywalk“ mit Ausblick.
Eine Arbeitsgemeinschaft erkundete die wechselvolle Geschichte der Brücke und erstellte eine Ausstellung mit historischen Fotos und aktuellen Texten. Die Grundschüler:innen zeigen darin, dass die Geschichte der Brücke eng mit der politischen Geschichte Deutschlands verknüpft war: Ihr Bau 1873 war ein direktes Ergebnis der Einigung des Deutschen Kaiserreichs, ihre Zerstörung eine Folge des Zweiten Weltkriegs.

Neben Sachbüchern, Internetseiten und einem Museumsbesuch dienten der Gruppe auch Zeitzeug:innen aus der eigenen Familie als Informationsquelle, denn „fast alle hatten Eltern oder Großeltern, die etwas über die Brücke erzählen konnten“, wie die Tutorin in ihrem Fazit schreibt.

Beitragsnummer 20250290

„Ausgrenzung und Verfolgung“ von Ina Brechling (Klasse 10, Musikgymnasium Käthe Kollwitz, Rostock, Tutorin: Änne Harms)

Auf der Suche nach möglichen Interviewpartner:innen zur Geschichte der jüdischen Gemeinde in Rostock wandte sich Ina Brechling an die Begegnungsstätte Max-Samuel-Haus. Diese konnte ihr leider keine Gespräche vermitteln, ermöglichte ihr aber den Zugriff auf den Nachlass von zwei verstorbenen jüdische Zeitzeugen. Die Zehntklässlerin entschied sich, die autobiografischen Aufzeichnungen von Hans-Ludwig Levy auszuwerten, der das NS-Regime als Kind und Jugendlicher erlebte – und überlebte, da seine Mutter Christin war und er aus einer sogenannten „privilegierten Mischehe“ stammte. Die immer deutliche Diskriminierung von jüdischen Deutschen erfuhr er dennoch am eigenen Leib. Als Jugendlicher durfte er weder die Schule besuchen noch eine Ausbildung machen, sondern lediglich als „Hilfsarbeiter“ etwas Geld verdienen. Neben der schriftlichen Arbeit über Levys Biografie erstellte die Schülerin einen Kurzfilm, der mit Fotos und Originalquellen den historischen Kontext der antisemitischen Politik erläutert.

Beitragsnummer 20251528

„Der Stein des Anstoßes“ von Tom-Luca Maywald (Klasse 11, Schulzentrum Fritz Reuter, Dömitz, Tutorin: Heike Grüter-Hommerich)

Als Gründer der Kolonie „Deutsch-Ostafrika“ wurde Carl Peters im deutschen Kaiserreich gefeiert. Straßen wurden nach ihm benannt und Denkmäler aufgestellt. Auch das NS-Regime hielt ihn in Ehren, beschwor es doch gerne die deutsche Kolonialgeschichte. Heute wird Peters eher als Kriegsverbrecher betrachtet, der Widerstand brutal unterdrücken und Einheimische hinrichten ließ.

Tom-Luca Maywald dokumentierte die Auseinandersetzung um ein Denkmal in Peters‘ Geburtsort Neuhaus an der Elbe. Die Gedenkplakette vor seinem Geburtshaus wurde in den 1950er Jahren auf Weisung der SED entfernt. Der dazugehörige Stein wurde im Pfarrgarten vergraben und in den 1990er Jahren bei Bauarbeiten wiederentdeckt. Der Schüler erforschte den Wandel von der Heldenverehrung über das „Begraben“ des Denkmals bis zur erneuten Aufstellung in Verbindung mit einer Mahntafel. Anhand von Internetdiskussionen und eigener Interviews stellt er fest, dass die Debatte um das Gedanken den kleinen Ort noch heute beschäftigt.